



ChloschterInfo

Stadträtin Sandra Kohler erzählt von ihrem Werdegang 5

Einsatz für mehr Nachhaltigkeit an der Schule 9

Im Klostergarten gibt es ein Klima-Experiment 11

Editorial

von Jérôme Jacky

Liebe Vereinsmitglieder

Erinnert ihr euch noch an eure Maturareise? Unsere Klasse verbrachte im Herbst 2009 sieben Tage in Brüssel – das Atomium (eine Enttäuschung), der Manneken Pis (klein aber oho), die Schokolade (ein Gaumenschmaus) oder das Café Delirium (die Bar mit dem weltweit grössten Bierangebot) blieben mir in bester Erinnerung. Fast vergessen hingegen habe ich, dass Brüssel gar nicht unsere Wunschdestination gewesen war. Wir träumten eigentlich vom Grossen Basar in Istanbul oder von der Sagrada Família in Barcelona. Die Reise dorthin planten wir mit dem Flugzeug – bis unsere Träume platzten: Eine Flugreise zum Abschluss? Von der Schulleitung verboten.



Wir empfanden die Weisung trotz Wissen über Klimaerwärmung und über die Folgen des CO₂-Ausstosses als unfair. Die Klimafrage war für die meisten von uns kaum ein Thema. Aus heutiger Sicht unvorstellbar. Umso mehr freut es mich, dass es heute keine Schulleitung mehr braucht, die Schülerinnen und Schüler für Umweltthemen sensibilisiert. Mehrere Schülerinnen und Schüler arbeiten im GreenTeam heute selbst daran, die Schule nachhaltiger zu gestalten. Welche konkreten Massnahmen das Team plant, stellen wir euch unter anderem in dieser Ausgabe des ChloscherInfo vor.

Veränderungen gibt es aber nicht nur in der Schule, sondern auch im Vereinsvorstand. Nach rund sechs Jahren trete ich im Februar aus dem Vorstand zurück. Es war mir ein Vergnügen, das Vereinsgeschehen mitzuprägen, und ich danke euch sowie meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die gute Zeit.

Ich wünsche euch nun eine anregende Lektüre und alles Gute!

Kurznachrichten

Auszeichnung erhalten

Erstmals sind in der Schweiz Gymnasien ausgezeichnet worden, die sich im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (Mint) besonders engagieren. Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz hat insgesamt 18 Schulen gewürdigt. Darunter sind die beiden Aargauer Kantonsschulen Baden und Wettingen.

Theater in der Turnhalle



Für einmal wurde die Turnhalle zur Theaterbühne, der Barren zum Requisit. Sechs Abteilungen durften die Adaption des Märchens Schnee-

weisschen und Rosenrot vom Theaterensemble Junge Marie aus Aarau erleben.

Sonafe ohne Bengel



Himmel und Hölle – das war das Motto des diesjährigen Sonafe, bei dem auch die hauseigene Nachwuchsband «What Rules?» für Stimmung sorgte. Der Abend verlief sehr friedlich, von Bengelchen weit und breit keine Spur. PET-Flaschen durften nicht aufs Gelände genommen werden, weil sie als Wurfgeschosse hätten missbraucht werden können. Das sorgte für Irritationen. Mit einem Depot-Becher war Wasser jedoch jederzeit leicht zugänglich.

«Ich hasse es, wenn jemand sagt, was ich zu tun habe»

von Thomas Mathis

Vor drei Jahren war Sandra Kohler noch kaum bekannt. Dann entschied sie sich, als parteilose Quereinsteigerin für einen Sitz im Badener Stadtrat zu kandidieren. Im ersten Anlauf schaffte sie es und jetzt kennt man sie in der Aargauer Kleinstadt. Das zumindest verraten die Blicke, die ihr die Gäste im Kafi Himmel zuwerfen, als sie an einem verregneten Montagnachmittag im Oktober von ihrem Werdegang erzählt. «Dieser war von vielen guten Gelegenheiten geprägt», schickt die 38-Jährige voraus.

Angefangen hat alles nach der obligatorischen Schulzeit, als die Berufswahl anstand. «Ich wusste nicht, was ich beruflich machen soll. So habe ich mich an der Kanti angemeldet», sagt Kohler. Da ihr die kreativen Fächer wichtig waren, entschied sie sich für das pädagogische Profil. An die folgenden vier Jahre erinnert sie sich gern, sie habe sich stets wohl gefühlt – das gemeinsame Essen in der Mensa, die wunderschöne Schulanlage und der kreative Raum für Musik und Gestaltung. «Wenn ich so darüber spreche, merke ich, dass mir das total fehlt», fügt sie an.

Es gab aber auch Dinge, an die sie sich nicht so gern erinnert – beispielsweise an den Französisch-Unterricht, gesteht sie. In der Zeit an der Kanti sei ihr aufgrund der Lehrperson die Freude an der Fremdsprache abhanden gekommen. Dieses Trauma beschäftige sie bis heute. Weil sie die Sprache sehr schön finde, nimmt sie derzeit Privatlektionen. Ihr Fazit: «Die Schule kann einen massiven Einfluss haben, welche Talente man zu haben glaubt.»

Nach der Kanti begann Kohler die Ausbildung zur Oberstufenlehrerin in den Fächern Mathematik, Werken und Zeichnen. Doch aus diesem Vorhaben wurde nichts. Sie brach die Ausbildung trotz bestandenen Zwischenprüfungen ab. «Ich war überflutet von Papierkram. Für mich stimmte das Verhältnis von Vorbereitung und Analyse zum Unterricht nicht.» Auf der Suche

nach einem Job, der mit Kommunikation zu tun hat, sei sie dann in den Journalismus gewechselt, «obwohl ich beim Aufsatzschreiben nie besonders gut gewesen bin.»



An der Fachhochschule in Winterthur begann sie darauf ein Kommunikationsstudium, parallel dazu arbeitete sie für Zeitungen im Aargau und Zürich. «Das hat mir gefallen und die Chefs waren zufrieden mit mir», sagt sie und nimmt einen Schluck Kaffee. Es habe sich damals nach dem richtigen Weg angefühlt. Besonders spannend sei das Praktikum und die befristete Anstellung beim Schweizer Fernsehen gewesen, wo sie unter anderem für die Abteilung Dokumentarfilme arbeitete. «Das war einer der glücklichsten Momente in meinem bisherigen Arbeitsleben.»

Fast zehn Jahre lang blieb Kohler der Branche treu, bis sie die Seiten wechseln wollte und einen Job in einer renommierten Zürcher Werbeagentur annahm. Aber bereits nach drei Monaten verliess sie das Unternehmen wieder. «Die Arbeit gefiel mir gar nicht.» Und so ging sie einen Monat nach Vietnam, ohne einen Plan zu haben, was sie nachher machen möchte. Zu-

rück in der Schweiz hat sie sich entschieden, sich selbständig zu machen. «Ich wollte nicht mehr angestellt sein, weil ich es hasse, wenn mir jemand sagt, was ich zu tun habe.»

Das war ein Wagnis. Sie sei mit null Franken und ohne Businessplan gestartet und in den ersten Tagen gab es auch noch keine Aufträge. «Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich im Gemeinschaftsbüro an meinem Tisch sass, das Telefon anstartete und wartete, bis es klingelt.» Es ging aber nicht lang, bis die Aufträge kamen. Und so fasste sie trotz anfänglicher Bedenken im Bereich der Werbekommunikation Fuss. Dabei habe sie vor allem eine Erfahrung gemacht: «Viele sind dankbar, wenn jemand gut schreiben kann.»

Mit dem Erfolg des Geschäfts kamen auch neue Herausforderungen. «Ich musste mir überlegen, Mitarbeitende einzustellen.» Genau in diesem Moment hatte sie erste Berührungspunkte mit der Agentur Schaerer und Partner. Sie entschied sich, die werkhalle kohler nach drei Jahren aufzugeben und sich als Partnerin bei der grösseren Agentur einzukaufen. «Es war eine gute Gelegenheit.» Dieser Entscheid hatte nicht nur berufliche, sondern auch private Folgen: «Mit dem Geschäftspartner verstand ich mich sehr gut. Bald wurden Andreas Schärer und ich ein Paar», sagt Kohler.

Trotz guter Zusammenarbeit verliess sie das Unternehmen nach einigen Jahren. «Wir sind zwei Alphatiere», sagt sie. Eine Rolle gespielt habe damals die Möglichkeit, als Stadträtin in die Politik einzusteigen. «Mein Berufsberater hatte mir einmal gesagt, dass ich ein Talent im Sprechen habe», sagt sie mit einem Schmunzeln. Der Auslöser für ihre Kandidatur sei ihr Frust über die politischen Machenschaften gewesen, die sie als PR-Beraterin mitbekommen hatte. «Ich habe gehört, wie respektlos und herablassend gestandene Politiker über die Bevölkerung sprechen. Das hat mich sehr enttäuscht.» Weniger Einfluss habe der Umstand gehabt, dass bereits ihr Vater früher als Grossrat und Einwohnerrat politisch aktiv gewesen war.

Aufgrund dieser Erfahrungen ist es ihr ein grosses Anliegen, sich als Auftragnehmerin der Bevölkerung zu verstehen und sich nicht in erster Linie von ihren eigenen Interessen leiten zu lassen. «Meinem Umfeld habe ich gesagt, dass sie mich unter die kalte Dusche stellen sollten, wenn mir das Amt in den Kopf steigt.» Sich an diesem Ideal auszurichten, sei gar nicht einfach. «Die Bevölkerung hat hohe Erwartungen. Man wird für alles verantwortlich gemacht nach dem Motto: Kümmert euch darum!»

Die Politikerin, die vegan lebt, ist deshalb froh, wenn sie in die Natur gehen und dort abschalten kann. Neben dem Amt als Stadträtin ist Kohler auch als Präsidentin im Verein frauenaargau tätig. Sie ist der Meinung, dass es viele Konflikte auf der Welt nicht gäbe, wenn Männer und Frauen gleichberechtigt und auf Augenhöhe die Geschicke leiten würden. «Männer und Frauen haben einen anderen Blick – für nachhaltige Lösungen braucht es beide Geschlechter.»

In ihrer politischen Laufbahn sieht sich Kohler erst am Anfang. Bei den Nationalratswahlen im Herbst trat sie auf der Liste «Die Unabhängigen» an – diesmal noch ohne Chancen. «Mit dem Resultat bin ich aber sehr zufrieden angesichts des Budgets und meiner Parteilosigkeit.» Es sei für sie eine Option, irgendwann einer Partei beizutreten. Sie ist sich aber noch nicht sicher, welche Partei das sein wird, vielleicht die Grünen, die GLP oder die Partei Integrale Politik.



Eine Gruppe will die Schule nachhaltiger machen

von Thomas Mathis

«What do we want? Climate justice!» Von der Klimabewegung ist die Rede. Aber was tun die Schülerinnen und Schüler, die sporadisch am Freitag streiken, für das Klima? Sie engagieren sich für eine grüne Zukunft – etwa im GreenTeam an der Kanti Wettingen. Das ist eine Gruppe junger Klimaschützerinnen und Klimaschützer, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Schule so nachhaltig wie möglich zu gestalten und ein allgemeines Bewusstsein für den Klimawandel zu schaffen.

Am Anfang stand eine Projektarbeit mit dem Titel «How to Green KSWE». Darin setzten sich die Autorinnen und Autoren mit der Nachhaltigkeit an der Schule auseinander. Nach Abschluss der Arbeit hätten sie immer noch Potenzial zum Ausbau des Projektes gesehen. An anderen Schulen habe es zudem bereits solche GreenTeams gegeben, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Teilnahme am Klimastreik kompensieren konnten. So haben sie zwei Monate vor den Sommerferien beschlossen, auch in Wettingen ein GreenTeam zu gründen.

In der Gruppe engagieren sich Schülerinnen und Schüler, die sich für das Thema Nachhaltigkeit interessieren. Es handelt sich dabei nicht um ein definiertes Team. Jeder könne so viel und so wenig beitragen, wie es ihm beliebt. Derzeit gibt es mehrere Projektgruppen, die sich jeweils um einen Aspekt der Nachhaltigkeit kümmern. Ein Beispiel dafür ist die Gruppe Bildung. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Dazu

«Es geschieht viel und das ist nur ein kleiner Ausschnitt.»

werden etwa Diskussionsrunden in der Adventszeit organisiert und Plakate kreiert.

Die Projektgruppe Papier setzt sich dafür ein, die Altpapiersammlung, die in einem kleinen Rahmen bereits existiert, auszuweiten und den generellen Papierkonsum im Unterricht zu minimieren. Weitere Gruppen versuchen Einfluss auf das Essen in der Mensa oder die Absenzenordnung in punkto Klimaevents zu nehmen. Auch das beliebte Sonafe hat das GreenTeam im Fokus. Beim nächsten Fest im Klosterpark wird es zum ersten Mal einen Preis für den nachhaltigsten Stand geben.

«Es geschieht also viel und das ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was noch kommt», teilt das GreenTeam schriftlich auf Anfrage mit, auf der dieser Text basiert. Die Idee sei auf fruchtbaren Boden gefallen, sodass sich das Team schnell vergrössert habe und dieses auch Unterstützung von den Lehrpersonen erhalte. Die Klimakrise betreffe auch die Schule und werde einen Einfluss auf den Alltag dort haben. Jeder könne und müsse im Rahmen seiner Möglichkeiten alles tun, um diese Katastrophe abzuwenden. «Wir sehen es als unsere Verantwortung, diesen Grundsatz auch in der Schule umzusetzen.»

So könnte ein Garten im Jahr 2085 aussehen

von Thomas Werner, Lehrer

Was bedeutet der Klimawandel für das Pflanzenwachstum in Land- und Forstwirtschaft? Dieser Frage ging ein Projekt der Fachschaft Biologie nach, in Zusammenarbeit mit der Klostergärtnerei und dem Plant Science Center, dem mehrere Hochschulen angehören. Die Idee war, dass sich Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse experimentell mit der Frage auseinandersetzen.



Zusammen mit der Klostergärtnerei wurden zwei Treibhäuser mit einem Temperaturunterschied von etwa drei bis vier Grad eingerichtet. Das entspricht dem von Meteo Schweiz und der ETH berechneten Temperaturanstieg für die Nordwestschweiz in den nächsten 65 Jahren, falls sich nichts an den CO₂-Emissionen ändert. In jedem Treibhaus wurden dann in jeweils einem trockeneren und einem feuchteren Abteil dieselben Pflanzen angezogen. Für die Bewässerung wurde ein elektronisch gesteuertes Tropfsys-

tem installiert, das im feuchten Abteil die doppelte Wassermenge ausbrachte. Angezogen wurden verschiedene Nutzpflanzen wie Mais, Bohnen, Sellerie oder Salat und junge Bäumchen.

Der Auftrag an die Schülerinnen und Schüler war es, die Entwicklung dieser Pflanzen mit unterschiedlichen Methoden zu dokumentieren und zu interpretieren. Neben von aussen sichtbaren Merkmalen wie Sprosslänge, Anzahl Triebe, Blütenbildung, Wurzellänge, Blattgrösse oder Biomasse sollten auch physiologische Aspekte wie Transpiration, Effizienz der Fotosynthese oder Chlorophyllgehalt gemessen werden.

Bereits nach wenigen Tagen zeigten sich entsprechend den Kulturbedingungen erste Unterschiede. Die Pflanzen wuchsen unter warmen Bedingungen sichtbar schneller. Mit der jahreszeitlich bedingt zunehmenden Temperatur beobachtete man raschere Blütenbildung unter warmen, trockenen Bedingungen. Während die unterschiedliche Wassermenge bei kühleren Bedingungen einen geringen Effekt auf das Wachstum hatte, spielte die Wasserverfügbarkeit unter wärmeren Bedingungen für die meisten Pflanzen eine viel grössere Rolle. Mit den Hitzetagen im Juni wurden die Unterschiede eindrücklich sichtbar und es konnten deutlich «verbrannte» und welke Blätter unter trockenen, warmen Bedingungen festgestellt werden.



Als besonders eindrücklich erwies sich die Entwicklung von Buchen- und Weisstannensetzlingen nach etwa drei Monaten. Während die Buchen bei beiden Temperaturen überlebten, sofern sie die grössere Wasserration

bekamen, erwiesen sich die Weisstannen als temperatursensitiv und starben im wärmeren Treibhaus bei trockeneren und feuchteren Verhältnissen ab. Dafür erwiesen sich die Weisstannen als trockenresistenter und überlebten im Gegensatz zu den Buchen die trockeneren Bedingungen bei tieferen Temperaturen.

Es ist ein gelungenes Projekt. Das Experiment führte zu interessanten Ergebnissen und nachhaltigen Eindrücken. Mit substanzieller Unterstützung der Klostersgärtnerei gelang es, die Treibhäuser so zu installieren, dass der gewünschte Temperaturunterschied in einem sinnvollen Bereich gehalten und die Pflanzen bequem und systematisch bewässert werden konnten. Ohne tatkräftige Unterstützung durch die Gärtnerei wäre dieses Projekt für unsere Fachschaft wohl nicht ohne Weiteres zu stemmen gewesen.

Um die Ergebnisse des Klimagartens 2085 einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, wurden am jährlichen Klosterfest die Türen der Gewächshäuser geöffnet und öffentliche Führungen ange-



boten. Der Besucherandrang war trotz durchzogenem Wetter gross und die meisten Besucher zeigten sich beeindruckt von den ersichtlichen Unterschieden zwischen den Gewächshäusern. Zudem durfte Ende Juli eine Primarschulklasse aus Sisseln einen Tag an der Kantonsschule Wettingen verbringen, wo die zehnjährigen Schülerinnen und Schüler kleinere Experimente im Klimagarten durchführen konnten.

Ehemalige treffen sich am Wettiger Fäscht

von Thomas Mathis und Pirmin Suter, Lehrer

Achtung, das ist ein wichtiger Termin, den sich Ehemalige gleich in ihre Agenda schreiben sollten. Vom 14. bis 23. August 2020 feiert Wettingen das 975-Jahr-Jubiläum mit einem zehntägigen Fest. Die Kantonsschule macht mit, führt eine Festbeiz mit Bühne und sorgt für einige kulturelle Höhepunkte. Passend zum Fest-Motto «Atmosphäre» wird auf dem Festareal Hardmatt ein kleines Zelt Dorf entstehen.

Nun zum Termin: Der Verein lädt die Ehemaligen zu einem Treffen im informellen Rahmen ein. Dieses findet am **Samstag, 22. August 2020** abends statt. Dann gibt es die Gelegenheit, alte Bekanntschaften wiederzusehen und mit Lehrpersonen zu plaudern. Ob man gezielt ein kleines Klassentreffen organisiert oder einfach so vorbeischaud, man begegnet ganz bestimmten Menschen, die man von früher kennt. Genauere Infos folgen im nächsten ChloschterInfo.

Für die Schule ist das Jubiläumsfest eine grosse Kiste. Integriert wird beispielsweise die Rocknight, die am 20. August als besondere Form des traditionellen Sonafe für einmal nicht im Park, sondern auf der Hardmatt stattfindet. Zehn Tage lang werden die Gäste mit Kultur, Unterhaltung und gutem Essen verwöhnt. Dafür braucht es freiwillige Helferinnen und Helfer, die im Gastro-Bereich mitanpacken. Interessierte können sich bei Lehrer Pirmin Suter (SuP@kswe.ch) melden.

Wer bereits jetzt weiss, dass er ans Fest gehen möchte, kann auch schon Zehntagespässe kaufen. Bei der Schule kann man diese für 33 statt 40 Franken beziehen. Dafür genügt ein Mail an Thomas Renold, Leiter Zentrale Dienste (ReT@kswe.ch).

Einladung zur 30. Mitgliederversammlung

Datum Dienstag, 18. Februar 2020

Zeit 19.00 Uhr

Ort Kantonsschule Wettingen, Zimmer H173

Traktanden

1. Genehmigung Protokoll der 29. Mitgliederversammlung
2. Jahresbericht Präsident
3. Genehmigung Rechnung 2019 und Entlastung Vorstand
4. Genehmigung Budget 2020
5. Wahlen 2020/2021
6. Varia

Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste werden bis zum 1. Februar 2020 entgegengenommen.

Gönnerbeiträge 2019

von Raffael Sommerhalder

Im Jahr 2019 durften wir bisher Gönnerbeiträge in der Höhe von 1298 Franken in Empfang nehmen. Für diese Grosszügigkeit möchten wir an dieser Stelle allen Gönnerinnen und Gönnern ganz herzlich danken!

Folgende Personen haben uns mit einem Beitrag von über zehn Franken unterstützt:

Marc Ambauen, Christoph Ammeter, Marco Arni, Martin Berthele, Hans Bieri, Marguérîte Bos, Petra Brandes Schaefer, Karsten Bugmann, Jan Busslinger, Antonia Camponovo, Ruth Fischer, Andrée Friedl, Brigit Gertsch, Siegfried Honle, Fiona Hostettler, Barbara Huber, Kai Huggenberger, Christian Isler, Regina Isler, Regula Keller, Barbara Loppacher, Mirjam Luggen-Smit, Uta Maluck, Sibylle Maurer Suter, Martin Oppliger, Diana Rocco, Romeo Rotzinger, Esther Schneider, Rahel Sibling, Elisabeth Sintzel, Andreas Thueller, Heidi Voser, Matthias Walder, Tobias Wullschleger, Roman Würsch und Paul Zübli.

Wir freuen uns auch im kommenden Jahr auf zahlreiche Gönnerbeiträge, damit wir interessante Projekte der Schule unterstützen können.

Mitgliederbeitrag 2020

Für den Mitgliederbeitrag 2020 in der Höhe von 15 Franken erlauben wir uns, dieser Ausgabe einen Einzahlungsschein beizulegen. Wie auch bereits in den Vorjahren freut sich die Vereinskasse weiterhin über Online-Einzahlungen, die keine zusätzlichen Kosten verursachen. Wir danken im Voraus für die prompte Überweisung!

Gönnerbeiträge

Wir nehmen gern auch höhere Beiträge entgegen, die ab zehn Franken dem Projektfonds zufließen. Der Projektfonds wird für Projekte der Schule benutzt. Der Vorstand entscheidet auf Grund von Vorschlägen der Schulleitung über die Mittelzuweisung.

@kanti.wettingen



#allesgutefürsneuejahr

Impressum

31. Jahrgang

Ausgabe 95 vom Dezember 2019

712 Abonnenten

Herausgeber Pro Kanti Wettingen
info@prokantiwettingen.ch
www.prokantiwettingen.ch

Redaktion Thomas Mathis
redaktion@prokantiwettingen.ch

Konto CH71 0900 0000 5007 0248 9

Mutationen <https://prokantiwettingen.ch/mitgliederdaten>